



Biologische Vielfalt schützen, ökologische Weidehaltung fördern, Wolfsbestände aktiv managen, Problemwölfe schnell entnehmen

BIO AUSTRIA Niederösterreich/Wien Positionspapier

Die ökologische Weidehaltung ist als eine zentrale Säule der artgerechten Haltung von Rindern, Schafen und Ziegen im österreichischen biologischen Landbau und in dessen gesetzlichen Vorgaben in der EU-BIO-VO verankert. Das Ziel des Biolandbaus ist die Stärkung und die Förderung gesunder ökologischer Systeme sowie die Erhaltung der Artenvielfalt in den Kulturlandschaften.

Ökologische Weidehaltung erhöht die Biodiversität, fördert artenreiche Biotope und unterstützt damit die Ziele der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) der Europäischen Union. Insbesondere die gesetzlich verankerte Weidehaltung trägt hierzu wesentlich bei und sichert damit zahlreichen Pflanzen-, Insekten- und Vogelarten das Überleben.

Seit 2011 breitet sich der Wolf in Österreich wieder nennenswert aus und seit 2016 hat sich in Niederösterreich das erste Wolfsrudel etabliert. Laut Zahlen des Österreichzentrum - Bär, Wolf und Luchs gibt es in Österreich aktuell zwischen 25 und 50 Tieren, wobei derzeit noch kein lückenloses Monitoring existiert und daher diese Zahlen noch höher sein könnten. Der Wolf ist gemäß der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Anhang IV besonders geschützt und etwaige Entnahmen sind im Artikel 16 europaweit geregelt.

Besonders in den letzten Jahren nehmen die Übergriffe auf ungeschützte Nutztiere exponentiell zu, wobei sowohl Risse auf Heimweiden als auch auf Almen stattfinden.

Auch wenn Schafe unter den Nutztieren die Hauptbeute des Wolfes darstellen, werden immer mehr Angriffe auf Rinder und Kälber und andere Weidetiere berichtet und dokumentiert. Somit ist offenkundig, dass in der Landwirtschaft nicht nur Schafhalter mit den Themen Wolf und Herdenschutz konfrontiert sind, sondern alle Nutztierhalter in allen Bundesländern.

Der Umgang mit dem Wolf hat für die betroffenen Landwirte mittlerweile ein bedrohliches Maß angenommen. Besonders für Schäfer, Ziegen- und Rinderhalter mit Herden in extensiver Weidehaltung, also besonders tiergerechten und naturverträglichen Formen der Landnutzung, können die aktuellen Entwicklungen existenzgefährdend sein.

Für BIO AUSTRIA Niederösterreich und Wien stellt sich somit ein wachsender Zielkonflikt zwischen Biotopschutz durch möglichst großflächiger Weidehaltung und dem Artenschutz einzelner Tierarten ein. Um zu verhindern, dass zahlreiche Weidehalter aufgeben müssen und damit Weidebiotope verschwinden, müssen neben Aspekten des Wolfs- und Artenschutzes sowohl die wirtschaftlichen Beeinträchtigungen als auch die emotionalen Herausforderungen betroffener Weidetierhalter sachlich berücksichtigt werden.

Gemäß der FFH-RL und den aktuellen Urteilen des europäischen Gerichtshofs (EuGH) wird Herdenschutz als zumutbare Alternative gesehen. Professioneller Herdenschutz besteht aus wirkungsvollen, wolfsabweisenden Zäunen bei Heimweiden und dem Einsatz von ausgebildeten Hirten sowie zertifizierten Herdenschutzhunden auf den Almen.



Diese Maßnahmen sind sehr aufwendig und kostspielig und für viele Weidehalter aus eigener Kraft nicht umzusetzen und nicht finanzierbar. Ohne entsprechende Unterstützung sowie Übernahme von 100% der damit verbundenen Kosten ist zu erwarten, dass viele Bäuerinnen und Bauern aufgeben werden. Zusätzlich muss der bürokratische Weg zur Entnahme von verhaltensauffälligen Wölfen beschleunigt werden.

BIO AUSTRIA Niederösterreich und Wien fordert daher

1. Eine Senkung des Schutzstatus des Wolfes von Anhang IV in Anhang V
2. Klar formulierte und konsequent eingehaltene österreichweit einheitliche Entnahmeregelungen mit effizienten und schnellen Entscheidungsprozessen zum Schutz unserer Herden vor verhaltensauffälligen Beutegreifern.
3. Umfassende Bildung und Beratung von Weidetierhalterinnen und Weidetierhalter für professionellen Herdenschutz zur Wolfsabwehr.
4. Volle Übernahme aller mit Herdenschutz in Verbindung stehenden Kosten wie Zäune und deren Aufstellung, sämtliche Kosten von Hirtinnen und Hirten sowie der gesamte finanzielle Aufwand für Unterhalt und Unterbringung von Herdenschutzhunden durch die öffentliche Hand.
5. Aktuelle und transparente Veröffentlichung aller Erkenntnisse über Wolfsaktivitäten und der prognostizierten Populationsentwicklung. Die Bewegungen der einzelnen Wölfe und Rudel sollte mit Hilfe von aktivem Monitoring gegenüber den Bäuerinnen und Bauern transparent gemacht werden.
6. Unterstützung von Forschung und Entwicklung zu innovativen Maßnahmen des Herdenschutzes.
7. Alle wirtschaftlichen Folgen eines Wolfsübergriffes müssen schnell, einfach und umfassend ausgeglichen werden; dies muss auch den zusätzlichen Arbeitsaufwand wie z. B. die bürokratische Abwicklung oder das Einfangen entlaufener Weidetiere nach einem Übergriff betreffen.
8. Herdenschutz darf nur dort Voraussetzung für einen Schadensausgleich sein, wo eine angemessene Förderung etabliert und entsprechende Übergangsfristen bestehen; der erforderliche Mindestschutz soll bundesweit einheitlich sein.
9. Umkehr der Beweislast: Kompensationszahlung müssen auch erfolgen, wenn der Wolf als Schadensursache nicht abschließend ausgeschlossen werden kann.
10. Stärkung und Ausbau der flächengebundenen Weideprämie, um Weidehaltung langfristig rentabel zu machen.
11. Pauschale staatlich finanzierte Haftpflichtversicherung für Weidetierhalter in Wolfsgebieten für durch flüchtende Weidetiere verursachte Schäden (z. B. Verkehrsunfälle); in Wolfsgebieten muss die Grundannahme gelten, dass der Wolf die Fluchtursache ist.
12. BIO AUSTRIA Niederösterreich und Wien unterstützt die Schaffung von Kompetenzzentren zur Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern im Umgang und bei der Abwehr der großen Beutegreifer. Diese Aktivitäten sollten über das Österreichzentrum - Bär, Wolf und Luchs begleitet und das Wissen in den Bereichen Herdenschutz, Entnahme und Entschädigung allen Bäuerinnen und Bauern frei zugänglich gemacht werden.